

## 4. Bibliographie der Schriften

### **NICODEMUS Oder Tractätlein von der Menschen=Furcht / Deren Beschreibung / Ursachen / Kennzeichen, Schaden, Bemäntelung, dagegen geordneten Mitteln, ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1715**

Das Dritte Capitel. Von den Kenn-Zeichen und Wirckungen, in welchen sich die Menschen-Furcht zu erkennen giebt.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Kindern Gottes/ die in wahrer  
Glaubens- Freudigkeit wandeln/  
fleißig hält/ sondern vielmehr mit  
solchen umgeheth/ die selbst in der  
Menschen- Furcht stecken.

Das Dritte Capitel.

Von den Kenn- Zeichen und  
Wirkungen/ in welchen sich die  
Menschen- Furcht zu erken-  
nen giebt.

**I**n Furchtsamer weiß (1)  
Gutes zu thun/ und thuts  
doch nicht/ damit er sich die  
Menschen nicht zu Feinden mache.  
Zum (2) Er ist nicht leicht von ei-  
ner Wahrheit zu überzeugen: son-  
dern wenn man ihm gleich klaren  
Beweis vorleget/ so macht er sich  
selbst allerhand scrupel; weil er sich  
immer heimlich fürchtet/ wenn er die  
Sache also für wahr erkennen wür-  
de/ so würde er von andern darüber  
gehasset/ verfolget oder verkehret  
wers

werden. Zum (3) Wird auch einer endlich gleich von einer Wahrheit überzueget/ daß er sie in seinem Herzen gläubet/ so sehet er doch aus Menschen: Furcht solch empfangenes Liecht unter den Scheffel/ und bekennets nicht mit dem Munde. Zum (4) Bekennets aber einer/ so geschichts nur unter solchen/ die solche Wahrheit lieben/ und von denen er sich nichts zu befahren hat: bey andern/ die solche Wahrheit hassen/ wird solche Erkenntniß entweder vertuschet/ oder gar verläugnet/ oder so zweiffelhafft davon disputiret/ daß die Leute nicht wissen sollen/ ob mans glaube oder nicht/ oder daß sie zum wenigsten einen nicht darüber angreifen können. Zum (5) Wenn auch ein Furchtsamer an einem Orte lebet/ da die Wahrheit gilt/ so hat er ein groß Maul davon: Kommt er an einen andern Ort/ so findet er viele nodos und difficultäten/ und hält sich wenigstens an das

ἐπέχειν, oder läßt Ja und Nein an  
 seinen Ort gestellet seyn; denn in  
 eines Furchtsamen Munde ist nichts  
 gewisses. Zum (6) Auch befließt  
 sich ein Furchtsamer/ wenn er  
 ja der Bekenntniß der Wahrheit  
 nicht zu entgehen weiß/ daß er doch  
 solch Bekenntniß so einschrencken  
 möge und verkleistern/ daß es den  
 Feinden der Wahrheit auch möge  
 leidlich seyn. Zum (7) Denn bricht  
 ein Furchtsamer noch endlich mit  
 der Bekenntniß heraus/ wenn er  
 menschl. autorität an die Spitze stel-  
 len kann/ das ist/ wenn einer von der  
 Welt unbescholtener/ hochgelehrter  
 und berühmter Mann solches vor  
 ihm gesaget hat/ hinter welchen er  
 sich dann verbirget/ da er hinter  
 Gottes Wort sich zu verbergen  
 nicht getrauet. Zum (8) Darumb  
 bemühet sich auch ein Furchtsamer  
 fast mehr/ daß er sich mit menschliz-  
 chen Zeugnissen reichlich versehen  
 und waffnen möge/ als mit dem  
 Worte

Worte Gottes selbst/ und meynet/  
 er habe recht dazu/weil er siehet/dasß  
 die freudigen Bekenner denen un-  
 verschämten Widersprechern je zu-  
 weilen auch mit menschlichen Zeug-  
 nissen das Maul gestopffet. Zum  
 (9) Es hütet sich auch wol ein  
 Furchtsamer/dasß er nicht solche Bü-  
 cher lesen möge/durch welche ihm  
 möchten die Augen auffgethan wer-  
 den/ sondern spricht wol/es mögte  
 ein heimlicher Giffit darinnen seyn/  
 und forget doch nur heimlich/ er  
 möchte bey Menschen in ungleichen  
 Verdacht kommen/ wenn es aus-  
 käme/ dasß er solche Bücher lese.  
 Zum (10) Daher pflegen auch die  
 Furchtsamen gute Bücher heimlich  
 zu halten und zu verstecken/ ob sie  
 sie gleich vor gut erkennen/ und ihre  
 grosse Erbauung darinnen finden/  
 nicht bedenkende/ dasß sie sich also  
 der Worte Christi schämen. Zum  
 (11) Auch richtet sich ein Furchtsa-  
 mer darnach/ dasß er rede oder  
 schwei-

schweige/ nachdem der Wind vom Hoffe wehet. Zum (12) Ein Furchtsamer schweiget still zu offenbaren Greueln und Bosheiten: und wenn er erinnert wird/ daß es sein Ambt erfordere/ das Maul auffzuthun; so spricht er/ er wisse doch wol/ daß er damit nichts aussrichte/ so wolle er lieber schweigen. Zum (13) Ein Furchtsamer schreyet immer/ man soll piano (langsam) gehen/ allzuscharff mache scharftig: dieweil er sich auch fürchtet/ es möchte ihm aus anderer ihrem freudigen Glauben eine Ungelegenheit entstehen. Zum (14) Auch sorget ein Furchtsamer immer/ andere gehen zu weit/ und siehet nicht/ daß er hingegen nicht weit genug gehe. Des Splitters in seines Bruders Auge wird er bald gewar/ und siehet nicht den Balcken in seinem Auge. Zum (15) Gemeine Leute kann ein Furchtsamer wol ausschelten: aber wenn er grossen und fürnehmen Leuten

ten

ten die Wahrheit sagen soll/ so hat er Brey im Maul. Zum (16) Kommt ja ein Furchtsamer mit der Wahrheit zu Markte/ so sagt ers gern hinter den Rücken: Wenn ers vor die Stirn sagen soll/ klinget es viel anders. Zum (17) Hat sich ein Furchtsamer zum Prediger bestellen lassen/ so ist er wie ein Fuchs/ der immer seine Schlupff-Löcher behält: So lange drohet er/ als er einen Hinterhalt weiß; wenn der Hinterhalt mißlich ist/ so verkriecht er sich. Zum (18) Er tritt auff die Cankel/ und schilt so viel er kann: und wenn er darumb angesprochen wird/ so längnet er/ daß er einen damit gemeynet habe. Zum (19) Auff der Cankel hat der Furchtsame seine Bestung und Bollwerck: wenn er unters Angesicht treten/ und von der Wahrheit zeugen soll/ so hücket und krümmet er sich. Zum (20) Wie ein Hase laufft/ wenn die Trummel gerühret wird/ so stellet ein Furchtsamer das Schel

Schelten ein/ wenn die Welt ihn be-  
 drohet/ oder ihm bange machet/ er  
 werde Straffe geben müssen. Zum  
 (21) Ein Furchtsamer führet immer  
 die Klage in seinem Ampte über das  
 brachium seculare (den weltlichen  
 Arm) weil er brachium Dei, oder  
 den Arm Gottes nicht kennet. Zum  
 (22) Er schreyet auff der Cankel/  
 er gebe es der Obrigkeit anheim/ und  
 könne nichts mehr thun dabey/ und  
 nimmt doch ohne Unterscheid die Leu-  
 te im Beichtstuhl an/ und absol-  
 viret sie. Zum (23) Er prediget vom  
 Ampt und Gewalt der Schlüssel/  
 nicht des Schlüssels/ und klaget doch/  
 der eine nehmlich der Binde. Schlüs-  
 sel sey ihm genommen; da ihm doch  
 niemand nehmen könnte/ was ihm  
 von Gott und Ampts wegen zukömmt.  
 Zum (24) Der Furchtsame spricht/  
 wie der Faule/ es ist ein Löwe draus-  
 sen: das ist/ wenn ers anders mache/  
 als es die Leute lang gewohnet ge-  
 wesen; so werde er darüber in Unglück  
 kom-

kommen. Zum (25) Wenn unflätige Reden / Scherz und Narrenthei-  
 dung getrieben werden / so schweiget  
 der Furchtsame: oder / wenns die  
 grossen Hansen thun / so lächelt er  
 wol ein wenig darzu. Zum (26) Ein  
 Furchtsamer gehet in manche böse  
 Gesellschaft zum Schaden seiner  
 Seelen: dieweil ihn die Menschen-  
 Furcht auch zum Menschen-Knechte  
 machet. Zum (27) Es kriecht ein  
 Furchtsamer auch mannichmal einen  
 guten Gedancken / daß er etwas gu-  
 tes thun könnte: aber er spricht bald  
 bey sich selbst / was werden die Leu-  
 te davon sagen? werden sie es nicht  
 so und so ausdeuten / und damit läßt  
 ers liegen. Zum (28) Er will durch-  
 aus für keinen singularen Menschen  
 oder Sonderling angesehen seyn.  
 Zum (29) Er hütet sich / daß er sein  
 Umbt oder Christenthum nicht so  
 ernstlich führe / daß er einen Namen  
 davon kriege: denn er meynet / dar-  
 nach werde er untüchtig seyn / etwas  
 gu

gutes auszurichten. Zum (30) Daher hält er sich gar behutsamlich / daß er mit denen von der Welt verworffenen und verachteten Gliedern Christi nicht zu viel umgehe / damit ihm die Leute nicht auch einen Namen anhängen. Zum (31) Bey der Nacht / oder im Verborgenen wollte er wol gerne mit frommen Leuten reden: aber nicht gerne am hellen Tage und auff der Gassen mit ihnen gehen / da einen die Leute deswegen ansehen. Daher bestellet er sich etwan mit ihnen an einem gewissen Ort / da er denckt / daß es nicht auskommen / oder ihm doch keine Gefahr bringen soll. Zum (32) Ein Furchtsamer / der die Wahrheit anfänget zu erkennen / hält sich gerne zu guten Predigern: aber er siehet / wie ers vermittelt / daß er die gottlosen Prediger und Bauchdiener auch dabey nicht erzürne. Daraus wird offft eine verdammliche Heuchelei / und das Letzte ärger als das Erste. Zum (33) Ein

(33) Ein Furchtsamer besuchet zum Staat auch die Predigten der Nied-  
 linge / wenn sie gleich Menschen-  
 Zant und Lasterung ausschütten:  
 denn er wills doch nicht gerne mit  
 ihnen verderben; Daher er sie auch  
 bey andern lobet / damit er sich dies  
 selbigen nicht auff den Hals lade.  
 Zum (34) Ein Gelehrter / der von  
 der Wahrheit überzeuget / aber  
 furchtsam ist / schiebet in seinen Pre-  
 digten / Disputationen / und bey an-  
 derer Gelegenheit immer etwas ein  
 von Quackern / Enthusiasten und  
 Phantasten / damit er sich legitimire/  
 daß er orthodox sey / darnach/  
 meynet er / dürffe er auch die Wahr-  
 heit sagen / und die Welt müsse ihn  
 doch passiren lassen: Die Welt läßt  
 ihn auch passiren; denn sie nimmet  
 das auff / als obs so gemeynet sey/  
 wie sie es meynet / nehmlich wider  
 die jenigen / welche sie auch fälschlich  
 mit solchen Namen beleget. Zum  
 (34) Eine Zeitlang freuet sich wol  
 der

der Furchtsame / wenn das Liecht  
 der wahren Erkenntniß ihn in etwas  
 anscheinet : aber wenn er darüber  
 zur Rede gestellet / und zur Verant-  
 wortung gesezet wird / so erschrickt  
 er sehr / entschuldiget sich / und suchet  
 auff allerley Weyse sich heraus zu  
 wickeln / und sich wieder aus dem  
 Verdacht zu bringen. Zum (35)  
 Wenn er eine Anklage vermuthet /  
 so kommet er gerne mit der Vorfla-  
 ge / oder suchet sonst durch menschli-  
 che Weege dem Creuze zu entgehen.  
 Zum (36) Er wagets nicht auff  
 Gott den Lebendigen / wenn et-  
 was gutes zu unternehmen ist : son-  
 dern wenn er Patronen genug an der  
 Seyten hat / und sonst keine Ge-  
 fahr da ist / so greiffet ers endlich an :  
 wenn aber ein rauher Wind ihm  
 unter die Augen wehet / so fängt er  
 bald an zu sincken ; wie Petrus / da  
 er aus dem Schiffe trat. Zum (37)  
 Wie ein Furchtsamer in leiblicher  
 Gefahr nicht gerne den Tropp gegen  
 die

der Liebe und der Zucht (oder Klugma-  
 chung) nicht empfangen haben / und daß  
 man gottlose Prediger (wenn solche gleich  
 mit ihren Predigen die Leute mehr är-  
 gern / und von aller rechtschaffenen Bus-  
 se und Befehrung mehr abführen / als in  
 GOTT erbauen / indem sie auch das  
 Gute verlästern und verschmähen) nicht  
 verlassen / sondern daß man sie fleißig  
 hören solle und thun / was sie sagen /  
 defendiret ein Furchtsamer unbedächt-  
 licher Weyse / und ohne gnugsamen  
 Unterscheid / nicht wahrnehmend / daß  
 solche nichts anders thun / als daß sie ihm  
 wider einreißen / was er gebauet hat:  
 Denn er fürchtet sich / wenn er den Scha-  
 den anzeigen / den gottlose Prediger an-  
 richten / und den Unterscheid der zwis-  
 schen einem treuen Knecht Gottes und  
 einem heuchlerischen Bauch-Diener ist /  
 vor Augen legte ( ob er wol dadurch der  
 Krafft des göttlichen Wortes nichts be-  
 nehme / ) so würde man ihn gleich zu ei-  
 nem Donatisten machen. Zum (41) Die  
 B Men.

Menschen=Furcht beredet das Gemüth/  
wenn man mit grösserem Nachdruck das  
Werk des Herrn zu treiben sich unter-  
nehmen werde / so werde man auch an  
dem gehindert werden / was man jezo  
noch ungehindert thun könne: Da doch  
Gott den freudigen Arbeitern bald eine  
grössere Thür zu öffnen weiß. Zum  
(42) Die Menschen=Furcht machet daß  
man bey dem Antritt des Amts in allen  
Dingen so viel nach giebet / daß man  
Darnach nimmer weiß / wenn man ei-  
nen rechten Anfang machen soll etwas  
zu bessern. Zum (43) Die Menschen-  
Furcht weiß immer an andern treuen  
Arbeitern den modum zu carpiren / o-  
der sonst in den Umständen etwas zu  
tadeln / wenn gleich an der Sache selbst  
nichts zu tadeln ist; Darum spricht der  
Furchtsame; der Modus taug nicht /  
man hätte die Sache anders angreifen  
sollen / und er greift doch wol die Sache  
gar nicht an / geschweige besser. Und  
lässet doch nicht zu / daß man es selbst  
besser

besser mache. Zum (44) Die Menschen-  
 Furcht schilt andere für vermessen / trog-  
 sig / ungehorsam / eigensinnig / hof-  
 färtig / pharisäisch / Die mit freudigem  
 und kindlichem Geiste durch alle Hin-  
 dernissen hindurch brechen. Zum (45)  
 Sie läffet einem Lehrer nicht zu / in sei-  
 nen Predigten eine solche klare und deut-  
 liche application zu machen / daß der  
 größte Hauffe sein tieffes Verderben  
 recht erkennen / und aus demselben er-  
 rettet werden könne. Zum (46) Sie  
 ist eine Tochter des Unglaubens und  
 Mutter der Heucheley. Wo sich der  
 Unglaube und die Heucheley blicken  
 läffet / da ist die Menschen- Furcht nicht  
 weit davon. Keines unter dreyen wird  
 es jemals gern mir der Welt verderben:  
 Darum werden sie Gottes Freunde  
 nimmermehr. Der Mensch ist von der  
 Wahrheit überzeuget / und lobet sie /  
 wenn er bey den Frommen ist : Kommt  
 er aber zu den Bösen / so verleitet ihn die  
 Menschen- Furcht alle ihre Thorheit /

Eitelkeit und Uppigkeit mit zu begehen /  
 unter dem Mantel der zulässigen christli-  
 chen Freyheit. Zum (47) Die Men-  
 schen - Furcht spricht / vollsaffen ist  
 Sünde / aber eines vornehmen Mannes  
 Gesundheit muß man Bescheid thun ;  
 wenn man gleich sonst schon zur Gnüge  
 getruncken hat. Zum (48) Ein Furcht-  
 samer siehet Gottes Ehre Noth leiden /  
 höret fluchen / schweren / den Namen  
 Gottes misbrauchen / Gott lästern /  
 die Schrift in unnützen Scherz ziehen  
 2c. und rettet nicht die Ehre seines Got-  
 tes / der ihn aus so mancher Noth errettet  
 hat. Zum (49) Wo Gottes Ehre  
 und des Nächsten Nutz merklich beför-  
 dert werden kann / da machet die Men-  
 schen-Furcht die grösssten Einwürffe /  
 und verhindert den Menschen / daß er  
 die Herrlichkeit Gottes in seiner kräfti-  
 gen Hülffe und Beystand nimmer recht  
 gewahr werden kann / ja sie bezaubert  
 den Menschen dergestalt / daß er ein  
 falsch-böses Gewissen / wie es Lutherus  
 nen-

nennet/ krieget/ und meynet / er dürffe  
 das nicht thun; davon ihn doch nichts  
 als die Menschen = Furcht zurück hält.  
 Zum (50) Ein Furchtsamer / der doch  
 das gute liebet/ siehet wol mit Freuden  
 zu/ wie andere im Glauben durchbre-  
 chen/ und einen Sieg und Segen nach  
 dem andern erlangen: aber er waget sich  
 selbst nicht seine Hand tapffer mit anzu-  
 schlagen. Zum (51) Ein Furchtsa-  
 mer spricht / wenn er die Sache nicht  
 tadeln kann: Es ist nicht de tempore  
 (die Zeit leidet es jeko nicht) oder es ist  
 nicht huius loci (es schicket sich an dies-  
 sem Ort nicht) da es ihm doch nur am  
 Glauben fehlet. Zum (52) Ein Furchts-  
 amer spricht: Ich muß sehen / wie ich  
 mit meinen Collegen mein Leben hin-  
 bringe! Darum kann ich mir dieselbe  
 nicht zu Feinden machen: und also heu-  
 chelt er mit ihnen fort / und begräbet  
 gleichsam ein Todter den andern. Zum  
 (53) Ein Furchtsamer wird leicht zum  
 Neid bewogen: wenn er siehet / daß  
 B 3                      junge

junge Leute freudig im Glauben handeln/ spricht er; das kommet ihnen nicht zu/ sondern denen/ die mehr Übung und Erfahrung haben als sie. Zum (54) Ein Furchtsamer spricht: Mir sind die Hände gebunden/ die Obrigkeit solte das thun/ die Consistoria soltens verordnen; Wenn man gleich etwas Gutes anfangen will/ so findet man keinen Beystand. Zum (55) Ein Furchtsamer spricht/ das lasse ich meine Obern verantworten. Und also schiebets immer einer auf den andern. Zum (56) Ein Furchtsamer spricht: Ich kann allein nichts thun/ wenns andere auch thäten. Zum (57) Ein Furchtsamer will selbst nicht gerne die Finger verbrennen/ daher suchet er einen andern/ der es an seiner Stelle thun müsse. Er drehet endlich die Bolzen/ aber ein ander muß sie verschießen. Zum (58) Er spricht leicht: Ich bin einmal angelauffen/ ich komme nicht wieder. Zum (59) Mancher wagens in vielen Stücken; aber wenn der Sturm ihm ein

ein

ein wenig zu starck wird / so weicht er  
 Dennoch zurück / und verlieret auch das/  
 was er schiene gewonnen zu haben.  
 Zum (60) Ein Furchtsamer brauchet  
 auch wol die Heilige Schrift zu Bes-  
 streitung dessen / was die Schrift selbst  
 lehret: Damit er ja den Namen der Or-  
 thodoxie behauptet; denn das hält er für  
 seine Krone / die er ihm nicht darf neh-  
 men lassen. Zum (61) Ein Furchtsamer  
 spricht: Man muß gleichwol auch eine  
 prudenz gebrauchen/und erkennet noch  
 nicht / daß die göttliche Thorheit weiser  
 ist / als die Menschen sind / 1. Cor. 1. 25.  
 Zum (62) Der Furchtsame spricht: Der  
 schwache Glaube ist auch ein Glaube.  
 Damit tröstet er sich / und ringet nicht  
 darnach / daß er stärker werde / und  
 recht Durchbreche. Zum (63) Der  
 Furchtsame fürchtet sich / da nichts zu  
 fürchten ist / und machet sich selbst viele  
 Schwierigkeiten: welche alle wie ein  
 Nebel vergehen würden / wenn er glau-  
 ben könnte. Zum (64) Der Furchts-

same läset der allgemeinen Liebe gegen  
 die Menschen / so in andern Secten ste-  
 hen / nicht viel Platz: damit er bey den  
 Leuten seiner Secte nicht verhasset wer-  
 de; daher die Feindschafft zwischen de-  
 nen Secten erhalten wird / wie zwischen  
 denen Juden und Samaritern. Zum  
 (65) Ein Furchtsamer entschläget sich  
 auch seiner besten Freunde zur Zeit der  
 Anfechtung. Zum (66) Ein Furchts-  
 amer straffet nicht seinen Nächsten und  
 schiebet's darnach auf G D E / der sey  
 so barmherzig / und habe die Menschen  
 so lieb / daß er auch diesen schon heraus  
 reißen werde. Zum (67) Ein Furchts-  
 amer spricht: Man kan die Sache  
 nicht auf einmal erzwingen / man muß  
 ja gradus gebrauchen und gehet doch  
 nicht im Glauben von einem grad zum  
 andern. Er spricht: Eine Bestung  
 wird nicht auf einmal erobert / man muß  
 erst eine Circumferenz-Linie machen /  
 und ehe er mit seiner Linie fertig wird /  
 ist die ganze Sache verlohren. Zum  
 (68)

(68) Soll ein Furchtsamer recht auf das innerliche treiben / so spricht er ; Es ist den Leuten zu hoch : soll er das äusserl. straffen / so achtet er es entweder für eine indifferente Sache / oder er spricht : Man müsse vom äusserlichen nicht anfangen. Zum (69) Er spricht auch wol : Ich würde die Leute mit meiner Bestrafung nur immer ärger machen. Zum (70) Ein Furchtsamer glaubet leicht / wenn von gläubigen Kindern Gottes etwas widriges geredet wird : und weil sein Herz immer in Furcht schwebet / so fängt er bald an sie zu warnen / und schlägt oft aus Unvorsichtigkeit ihre Freudigkeit des Glaubens nieder. Zum (71) Er sizet mit im Rath / wenn die Gläubigen verurtheilet werden / und consentiret in das ungerechte Urtheil. Zum (72) Ein Furchtsamer spricht ; wenn ich mich in solchen Schrancken halte / so kann ich noch mehr gewinnen ; Man muß mit Paulus den Schwachen werden als ein

B 5                      Schwa

Schwacher. Aber das ist der Unterscheid: daß bey Paulo diese aus dem Glauben kam / und aus göttl. Weisheit / bey ihm aber / aus dem Unglauben und irdischer Klugheit. So heisset es auch in manchen andern Stücken: Duo cum faciunt idem, non est idem. Wenn zwey einerley Sache thun / so ist's nicht einerley. Weil aber die Furchtsamkeit nicht will für böse angesehen seyn / noch für so heftlich als sie ist / so schminket sie sich mit anderer Exempel / und suchet sich auch unter vielen Gründen / in welchen an sich selbst einige Wahrheit lieget / zu verbergen / wie aus denen gegebenen Kennzeichen wahrzunehmen ist.

Das